

Ansichtssache = Question de goût

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **54 (2015)**

Heft 4: **Qualität und Dichte = Qualité et densité**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

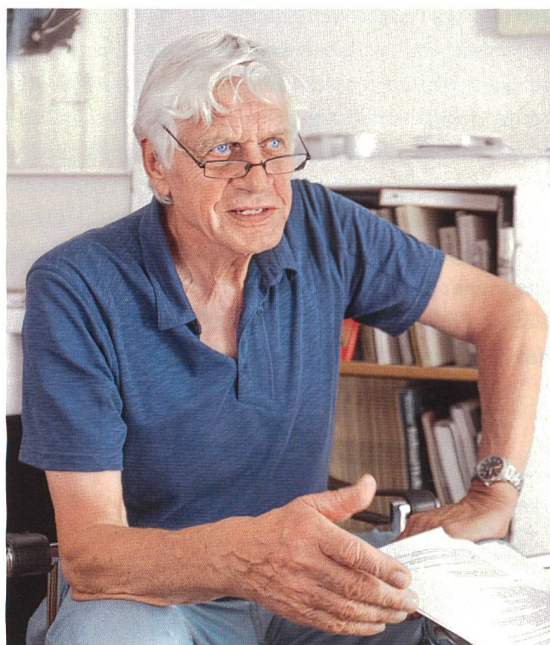
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ANSICHTSSACHE QUESTION DE GOUT

Unter dem Titel «Ansichtssache» erscheinen Auszüge aus Interviews, die der BSLA und das Institut für Geschichte und Theorie der Landschaftsarchitektur GTLA der Hochschule für Technik Rapperswil HSR mit Landschaftsarchitekten und den Berufsstand prägenden Personen führt. Vor dem Hintergrund der eigenen Schaffenszeit setzt die Rubrik ihren Fokus auf die heutigen Herausforderungen des Berufsstandes.

Sous le titre «Question de goût» paraissent des extraits d'interviews réalisés par la FSAP et l'Institut d'histoire et de théorie de l'architecture du paysage GTLA de la haute école spécialisée Rapperswil HSR, entretiens avec des architectes-paysagistes et des personnes marquantes de la profession. Sur la base de leur propre activité, il s'agit de privilégier le regard sur les défis actuels auxquels est confrontée la profession.

PETER F.X. HEGGLIN



Andi Gantenbein 2015

Landschaftsschutz und Landschaftsgestaltung sind die grundlegenden Aufgabenfelder des Landschaftsplaners. Für Peter F.X. Hegglin (Jahrgang 1942) bilden beide Bereiche eine Einheit, für die er sich während seiner langjährigen Tätigkeit als stellvertretender Kantonsplaner von Zug und Leiter der Abteilung Natur und Landschaft einsetzte. Das Interesse hierfür besass er schon als Kind, als er Naturalien und Insekten sammelte, Natur beobachtete und in seinen Zeichnungen die ästhetische Komponente der Landschaft herausarbeitete. Dass sich hieraus sein späterer Beruf ergeben würde, lag dabei noch in weiter Ferne.

Peter F.X. Hegglin stammt aus einer Grossfamilie mit 14 Kindern und wuchs in Menzingen auf. Sein Vater arbeitete als Schmied- und Schlossermeister im eigenen Betrieb. Die ersten Naturerkundungen erlebte er auf Waldbegehungen mit dem Kantonsobförster. Auf eine berufsberatende Empfehlung hin absolvierte

La sauvegarde du paysage et l'aménagement du paysage et des jardins incarnent les deux champs d'activité fondamentaux d'un architecte-paysagiste. En ce qui concerne Peter F.X. Hegglin (né en 1942), les deux domaines constituent une entité unique pour laquelle il s'est investi au cours de sa longue activité d'urbaniste cantonal adjoint de Zoug et de responsable du service nature et paysage. Son intérêt pour ce domaine remonte à son enfance, au cours de laquelle il collectionna plantes et insectes, observant la nature et dégagant les éléments esthétiques du paysage dans ses dessins. Rien n'indiquait alors que cela puisse devenir un jour sa future profession.

Peter F.X. Hegglin fait partie d'une famille de 14 enfants et a été élevé à Menzingen. Son père possédait une entreprise de serrurerie. Son initiation à la nature date de ses excursions dans la forêt en compagnie du forestier cantonal. A la suite de la recommandation d'un



Reussaufweitung,
1988–2004.

Elargissement de la Reuss.
1988–2004.

Guido Baselgia

er nach der Sekundarschule von 1958 bis 1961 die Ausbildung zum Landschaftsgärtner in Oberägeri bei Hans Röllin Gartenbau. Hier gehörten die Errichtung von Neuanlagen und Unterhaltspflege zu den Kernaufgaben, darunter fiel auch die Umgebungsgestaltung des Seminars Menzingen von Ernst Cramer. Dessen etwa zeitgleich gezeigter Beitrag auf der G159 ist Hegglin eindrücklich im Gedächtnis, wie auch die ablehnenden beziehungsweise verständnislosen Reaktionen auf den Garten des Poeten seitens des Gartenbaus.

Insgesamt eröffnete ihm die Ausbildung das Spektrum für weitere berufliche Entwicklungsmöglichkeiten und Walter Leder riet ihm zu Praktika und Weiterbildungen: Die Staudengärtnerei Vogt in Erlenbach, die Baumschule Rusterholz in Oberrieden, Abendkurse an der Gewerbeschule Zürich, die Gartenbauschule Oeschberg (zeitgleich mit Peter Paul Stöckli), die Büros von Ernst Baumann, Walter Leder und Adolf Zürcher zählten zu seinen Stationen, bis er von 1966 bis 1969 in Weihenstephan an der heutigen Fachhochschule studierte. Seinen Schwerpunkt legte er hier auf die Landschaftsplanung, obwohl er auch die Gestaltung stets verfolgte. Seine Abschlussarbeit behandelte schliesslich die Korrektur der Lorze und sie bildete den Grundstein für seine Anstellung im Amt für Raumplanung des Kantons Zug. Sein Auftrag lautete «Schauen, dass die Landschaft nicht zu kurz kommt», und das tat er über 35 Jahre.

Wichtige Projekte begleitete er federführend, darunter fielen unter anderen der Kiesabbau in einer Moränenlandschaft von nationaler Bedeutung, der Schutz und die Pflege von Mooren und Moorlandschaften, die Renaturierung der Gewässer oder die Einführung

conseiller en orientation professionnelle, il entreprit après son école secondaire une formation de paysagiste de 1958 à 1961 à Oberägeri, dans l'entreprise Hans Röllin. La réalisation de nouveaux aménagements et les travaux d'entretien faisaient partie des tâches quotidiennes de l'entreprise. Il participa également à l'aménagement des terrains du séminaire de Menzingen dû à Ernst Cramer. Hegglin se souvient parfaitement de la contribution de ce dernier à la G159, qui date à peu près de la même époque, ainsi que des réactions négatives, voire de l'incompréhension que les jardiniers-paysagistes témoignaient envers le jardin du poète.

Sa formation lui ouvrit un large potentiel de développement professionnel, mais Walter Leder lui conseilla néanmoins de poursuivre sa formation professionnelle, par exemple par des stages. L'entreprise Vogt à Erlenbach, spécialisée dans la production de plantes vivaces, la pépinière Rusterholz à Oberrieden, des cours du soir à l'école professionnelle de Zurich, la pépinière Oeschberg (en même temps que Peter Paul Stöckli), les bureaux d'Ernst Baumann, Walter Leder et Adolf Zürcher jalonnent sa carrière, avant qu'il ne suive de 1966 à 1969 des études à Weihenstephan, dans le cadre de l'actuelle HES. Il concentra son activité sur l'aménagement du paysage, même s'il s'intéressa également à la conception des jardins. Son travail de diplôme fut consacré à la correction du cours de la Lorze, qui entraîna son engagement au sein du service de l'urbanisme du canton de Zoug. Sa tâche fut de «faire en sorte que le paysage ne soit pas lésé», un objectif qu'il poursuivit durant plus de 35 ans.

Il pilota d'importants projets, parmi lesquels figurent entre autres l'extraction de gravier dans un paysage

BIOGRAFISCHE DATEN

Geboren am 10.7.1942 in Zug, aufgewachsen in Menzingen (ZG)

1958–61	Gärtnerische Ausbildung im Betrieb von Hans Röllin Gartenbau in Oberägeri
1961–62	Praktikum in der Staudengärtnerei Vogt in Erlenbach
1962–63	Praktikum in der Baumschule Rusterholz in Oberrieden
1961–62	Abendkurse in Wildpflanzen bestimmen, Gehölzkunde und Gartengestaltung; Gewerbeschule Zürich
1963–64	Gartenbauschule Oeschberg
1964	Praktikum im Gestaltungsbüro Ernst Baumann, Thalwil
1965	Praktikum im Betrieb von Walter Leder, Zürich
1967	Praktikum im Büro von Adolf Zürcher, Oberwil-Zug
1966–69	Studium Landschaftsarchitektur an der Ingenieurschule Weihenstephan (heute FH)
1969–71	Planungsbüro Sennhauser und Rauch, Schlieren im Auftrag des Kantons Zug
1971–83	Landschaftsplaner im Amt für Raumplanung des Kantons Zug
1983–86	Regionalplaner im Amt für Raumplanung des Kantons Zug
1986–06	Stellvertretender Kantonsplaner und Abteilungsleiter Natur und Landschaft im Amt für Raumplanung des Kantons Zug
1971	Aufnahme in den BSG/BSLA
1973–1983	Obmann der Regionalgruppe BSLA Innerschweiz/Tessin; Mitglied der Redaktionskommission anthos
1977–1997	Mitglied des Fachausschusses und Prüfungsexperte in Landschaftsplanung am damaligen ITR
1975–2006	Mitglied der kantonalen Natur- und Landschaftsschutzkommission
1994–2009	Mitglied im Stiftungsrat der Stiftung Reusstal
1962–1996	Militärdienst, in etwa 1200 Diensttagen vom Rekrut zum Major bei den Gebirgstruppen

DONNEES BIOGRAPHIQUES

Né le 10.07.1942 à Zoug, enfance à Menzingen (canton de Zoug)

1958–61	Formation de jardinier dans la firme Hans Röllin Gartenbau à Oberägeri
1961–62	Stage dans la firme Vogt à Erlenbach, spécialisée dans les plantes vivaces
1962–63	Stage dans la pépinière Rusterholz à Oberrieden
1961–62	Cours du soir sur l'identification des plantes sauvages, la connaissance des arbustes et la conception des jardins dans le cadre de l'école professionnelle de Zurich
1963–64	Ecole d'horticulture d'Oeschberg
1964	Stage dans le bureau d'architecte-paysagiste Ernst Baumann, Thalwil
1965	Stage dans l'entreprise Walter Leder, Zurich
1967	Stage au sein du bureau Adolf Zürcher, Oberwil-Zoug
1966–69	Etudes d'architecte-paysagiste à l'école d'ingénieurs de Weihenstephan (aujourd'hui HES)
1969–71	Bureau de planification Sennhauser et Rauch, Schlieren pour le compte du canton de Zoug
1971–83	Architecte-paysagiste dans le service d'urbanisme du canton de Zoug
1983–86	Urbaniste régional dans le service d'urbanisme du canton de Zoug
1986–06	Urbaniste cantonal adjoint et responsable du service nature et paysage du service d'urbanisme du canton de Zoug
1971	Admission au sein de la FSJ/FSAP
1973–1983	Président du groupe régional FSAP Suisse centrale/Tessin; membre de la commission de rédaction d'anthos
1977–1997	Membre de la commission professionnelle et expert pour les examens d'aménagement paysager à l'ITR
1975–2006	Membre de la commission cantonale de protection de la nature et du paysage
1994–2009	Membre du comité de la fondation pour la vallée de la Reuss
1962–1996	Service militaire durant quelque 1200 jours, de l'école de recrue au grade de major dans les troupes alpines

PROJEKTAUSWAHL

Leitung/Begleitung von Aufträgen an Planungsbüros: Kantonale Inventare, Konzepte, Richtpläne, Schutzpläne (1969–2006); Begleitung der Ortsplanungen (1971–2006); Landschaftspflegerische Begleitplanung alte und neue Lorze (1969–1994); Begrünung Nationalstrassen (1974–1980); Seeufersanierung im Naturschutzgebiet Choller (1969–1986); Wanderwegplanung (1989–2004); Moorschutz und -regeneration (1971–2006); Landschaftspflegerische Begleitplanung Reuss (1988–2004); Landschaftsentwicklungskonzept Reussebene (2001–2006); Informationstafeln und -broschüren (1980–2006)

SELECTION DE PROJETS

Direction/suivi de mandats attribués à divers bureaux d'aménagement: Inventaires cantonaux, concepts, plans directeurs, plans de sauvegarde (1969–2006); suivi des aménagements locaux (1971–2006); aménagement paysager et plan de sauvegarde de l'ancien et du nouveau cours de la Lorze (1969–1994); végétalisation des routes nationales (1974–1980); assainissement des rives du lac dans la zone naturelle sous protection Choller (1969–1986); planification des chemins pédestres (1989–2004); protection et régénération des zones marécageuses (1971–2006); planification d'accompagnement paysager de la Reuss (1988–2004); concept de développement paysager de la plaine de la Reuss (2001–2006); panneaux et brochures d'information (1980–2006)

LITERATUR

Hegglin, Peter F.X.: «Zug, natürlich» – Schutz und Entwicklung der Zuger Landschaft. Baar 2008.
Diverse Publikationen

zentraler Bootsstationierungen. Dabei achtete er auf den ausreichenden Raum für die Entfaltung von Schutzobjekten. Zumeist musste die Akzeptanz für die verschiedenen Projekte erst geschaffen werden, und dafür brauchte es die richtige Kommunikation. Hierin liegt eine Stärke des Planers, der den Landschaftsraum stets als Einheit sieht und möglichst den Konsens zwischen den Parteien sucht. Sein Anliegen ist bis heute der Schutz und die Entwicklung der Landschaft. Ihre Ästhetik ergibt sich für Hegglin durch das Zusammenwirken von Natur und Kultur. Genau in diesem Spannungsfeld läge die Chance für die Landschaftsplaner. Er sieht die Gefahr, dass stark spezialisierte Berufsgruppen die Landschaft «sezieren» und ihre Gesamtbetrachtung leidet. Planer hingegen hätten durch ihre breit angelegte Ausbildung die Kompetenz von Generalisten, auf die sie sich stärker konzentrieren sollten. Denn in dem inzwischen disziplinär sehr vielschichtig gegliederten Aufgabenfeld der Landschaftsplanung und -pflege brauche es einen Sachverständigen, der die einzelnen Vertreter versteht, möglichst neutral wertet und zu einer Übereinkunft führt. Mit Bedauern sieht er, dass sich nach wie vor nur wenige für den planerischen Bereich unseres Berufs begeistern und für die entsprechende Ausbildung entscheiden, dabei berge er doch ein verantwortungsvolles und abwechslungsreiches Aufgabenspektrum. Dieses Ungleichgewicht zeige sich unter Umständen auch bei der Arbeit des Berufsstands, von dem er sich in manchen wichtigen Auseinandersetzungen einen stärkeren Rückhalt erhofft.

Peter F.X. Hegglin blickt zufrieden auf sein Arbeitsleben zurück und wünscht für die Zukunft, dass sich gute Leute der Landschaft annehmen. Den Schlüssel hierfür sieht er in der Ausbildung, sie sei derzeit immer noch stark objektbezogen. Berufliches Engagement, Auslands- sowie praktische Erfahrung rät er der jungen Generation, die durch Motivation und ein inhaltlich breit gefächertes Studium solide für die künftigen Fragen in der Planung vorbereitet werden müsse.

morainique d'importance nationale, la protection et l'entretien de paysages marécageux, la renaturation des cours d'eau ou la création de places de mouillage centralisées. Dans chaque cas, il veilla à garantir une marge suffisante réservée à la protection de ces objets. Fréquemment, il fallut créer dans un premier temps un climat favorable à ces projets, ce qui exigeait des qualités de négociateur. C'est dans ce domaine que s'affiche la force d'un aménagiste qui considère toujours le paysage en tant qu'unité et recherche dans toute la mesure du possible à créer un consensus entre les divers protagonistes. Le souci d'Hegglin demeure jusqu'à ce jour la sauvegarde et le développement du paysage. Son esthétique découle de l'association étroite de la nature et d'une approche culturelle. C'est précisément dans ce champ de force que se situent les atouts majeurs du spécialiste de l'aménagement du paysage. Il entrevoit le danger que des groupes professionnels spécialisés «démembrent» le paysage au détriment d'une vision d'ensemble. Les aménagistes, en raison de leur formation diversifiée, bénéficieraient de la compétence du généraliste, sur laquelle ils devraient davantage se concentrer. En effet, le domaine de l'aménagement du paysage, qui s'est entre-temps fortement diversifié, exige des experts capables de comprendre les préoccupations des divers protagonistes, de les arbitrer et de les faire aboutir à un consensus. Hegglin constate avec regret que rares sont ceux qui se passionnent pour le domaine de l'aménagement paysager et se décident à suivre la formation nécessaire, alors que ce dernier recèle un spectre d'activités varié et des responsabilités importantes. Ce déséquilibre se révèle également dans le cadre du travail quotidien de la profession, dont il espère dans nombre de cas un soutien plus affirmé pour la protection du paysage.

Peter F.X. Hegglin se remémore avec plaisir sa vie professionnelle et espère que, dans le futur, des gens de valeur géreront le paysage. Il entrevoit la solution dans la formation, qu'il considère comme étant encore trop orientée sur la conception des espaces extérieurs de taille limitée. Il conseille aux jeunes de faire preuve d'un engagement professionnel fort, de réunir des expériences pratiques, y compris à l'étranger, de manière à être bien préparés à apporter des réponses aux enjeux futurs de la planification, grâce à la conjonction d'une forte motivation et de cursus professionnels diversifiés.

Text +

Interview: Sophie von Schwerin, ILF, HSR